

177

# Beste Ehren-Dienst

Welchen

Ben des Wenland

Wohl-Edlen/ Wohlweisen und Hochgelahrten Herrn

H E R R N /

# George Behmens /

Hoch-meritirten Rath - Mannes

Allhier

Ansehnlichem Reichbegängniß

Den 31. Octob. Anno 1713.

gebührend abstatten wolten

Innen Benannte



H E R R N /

Bedruckt bey Johann Nicolai / E. E. Hochw. Raths und des Gymnasii  
Buchdrucker.



**D**as Trauren will bey uns fast zur Gewohnheit werden/  
Den/ wem bekümmern nicht die häufigen Beschwer/  
den /

So diese Kriegs-Unruh auch über uns noch bringt/  
Das keine Freude fast nicht recht ins Herze dringt?  
Es gehet mancher her als für den Kopff geschlagen/  
Und überlegt bey sich die all gemeinen Plagen/  
Das sie kund nicht wie vor das Glück herrlich blüht/  
Und man nichts als Ruin und Schaden vor sich sieht.  
Und dieses Leiden wird als denn noch viel vermehret/  
Wenn man diejenigen/ die man als Väter ehret/  
Eh man es sich versieht/ die Reih zum Sterben kömmt/  
Und ein geschwinder Tod Sie aus den Augen nimmt.  
Dahero hören wir Herr Böhmens Todt beklagen/  
Von dem die Bürgerschaft viel gutes weis zusagen/  
Wie er zu jederzeit durch seinen klugen Rath  
Die Wolfahrt dieser Stadt mit Fleiß gesucht hat.

Die

Die Bürger sucht Er stets bey ihrem Recht zuschützen/  
Und war mit Ernst bemüht/ denselbigen zu nützen/  
Sein Liebens-volles Herz und seine Redlichkeit  
Hat Ihn bey Jederman Gunst/ Lieb und Ruhm bereit.  
Darumb sind wir betrübt/ daß wir denselben missen;  
Die Freunde können auch hinfort Ihn nicht genieffen/  
Sie haben sich bisher an seiner Treu ergötzt;  
Doch Ihnd hat Sein Tod Sie in groß Leid versetzt.  
Jedoch auch dies geschicht nach Gottes Schluß und Willen/  
Der woll durch seinen Trost den Kummer wieder stillen/  
Er mach in diesem Leid auch seine Liebes-Hand  
Und Väterlichen Rath in ihrer Seel bekandt.  
Wiewohl der Seelge hat nun glücklich überwunden/  
Und durch die Sterbens-Noth das höchste Guth gefunden/  
Kein Jammer kränket Ihn/ der Kummer hat ein End/  
Er ist in sichern Port des Lebens angelandt.  
Er achtet nicht die Welt mit allen ihren Sätzen/  
Die Seel sucht ewiglich bey Jesu ihr Ergötzen/  
Der Körper wird verwahrt in einer stillen Gruft/  
Bis Ihnder Heyland einst auch aus dem Grabe rufft.  
Inzwischen woll uns Gott den Frieden wieder geben /  
Und laß die liebe Stadt hinfort in Ruhe leben/  
Der volle Seegen stell sich wieder bey uns ein/  
Er laß nach langem Leid uns wieder glücklich seyn.

Hiermit wolte dem Wohlseeligen den letzten  
Ehren-Dienst erweisen

**P**aul Dubbermann/  
Gymn. Coll.

**E**st vor eine Gnad des Höchsten dies zuschätzen/  
Darüber auch ein Kind sich billig kan ergetzen/  
Wosern den Eltern Gott ein langes Leben gönt/  
Sodas sie lange Jahr den Kindern nützlich find.  
Allein/ was mich betrifft/ muß ich in jungen Jahren  
Mit Schaden/ Leid und Schmerz das Wider-Spiel erfah-  
ren/

Die Eltern sind bereits zur Ruh ins Grab gebracht/  
Zur Waise hat ihr Todt garzeitig mich gemacht.  
Und dieser Zustand geht mir öfters sehr zu Herzen/  
Allein ein neuer Fall verursacht neue Schmerzen /  
Mein Ohm/ der mich bisher mit Vater-Lieb umfaßt/  
Wird unvermuthet krank/ erstarrt und erblaßt.  
Er hat mit jederman es allzeit gut gemeinet/  
Sodas manch Augen-Buß desselben Todt beweinet/  
Wie solte nicht sein Tod mir noch viel näher gehn/  
Und fast das Herz in Blut/ das Aug in Wasser stehn.  
An meiner Hoffnung ist ein grosser Theil verdorben/  
Von meinem Glück und Lust ein grosses mit gestorben/  
Dass ich erkenn auch hier des Höchsten Rath und Schluß  
Dem ich mit stillem Muth mich unterwerffen muß.  
Er aber ist/ Herr Ohm/ zur Himmels-Burg gekommen/  
Und in die Brüderschaft der Engel auffgenommen/  
Daselbst ist Ihm nun nichts von Leid und Noth bewust /  
Und lebet ewiglich in unzerstörter Lust,

Mit diesen wenigen Zeilen beehrte und be-  
gleitete seinen herzeliebten Hrn. Ohm

Simon Schulz.

ss(O)s